

Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft Thurgau (KNW-E)

Projektbeschreibung

1 Ernährungswirtschaft im Thurgau

Die Initiative

Auf Initiative der Thurgauer Wirtschaftsverbände (Industrie- und Handelskammer (IHK), Thurgauer Gewerbeverband (TGV), Verband Thurgauer Landwirtschaft (VTL)) wurde im Rahmen der Gespräche zu „Chance Thurgau“ auch über mögliche Herausforderungen für die Zukunft der Thurgauer Ernährungswirtschaft diskutiert. Diesen Gesprächen entsprang die Idee, ein Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft Thurgau zu prüfen und die Chancen und Risiken darzustellen. Zu diesem Zweck wurde von den drei Organisationen ein Steuerungsausschuss eingesetzt. Dieser Ausschuss liess von BHP Hanser + Partner, Zürich, ein Grundlagenpapier erarbeiten, welches ausführlich diskutiert und im Jahre 2008 verabschiedet wurde.

Mitglieder des Steuerungsausschusses waren folgende Personen: M. Berner, TGV, M. Ehrler, BHP, Dr. H. Hascher, VTL, St. Keller, Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA), P. Maag, IHK, E. Sidamgrotzki, AWA.

Bedeutung / Wertschöpfung der Ernährungswirtschaft im Thurgau

Die Ernährungswirtschaft im Thurgau setzt sich aus über 4'000 Bauernfamilien, einigen Hundert gewerblichen Betrieben der Lebensmittelproduktion und -verarbeitung mit zwei bis fünfzig Mitarbeitern, einigen Grossbetrieben mit mehr als 50 Mitarbeitern und rund 1'000 Gastgewerbebetrieben zusammen. Total werden über 10'000 Arbeitsplätze angeboten, und der konsolidierte Gesamtumsatz übertrifft zwei Milliarden Franken bei Weitem.

Zukünftige Herausforderungen

Der Thurgau ist Randgebiet der Schweiz, aber gleichzeitig Grenzkanton und Anrainer der Bodenseestaaten. Mit der zunehmenden Öffnung der Grenzen und dem Abbau staatlicher Vorgaben und Stützungen verändert sich das gesellschaftliche, das soziale und das Marktumfeld, das Verhalten der Konsumenten, das Marketing und auch der Transfer von Wissen und Forschungsergebnissen. Als Antwort auf diese Veränderungen sollen v. a. den tragenden Elementen der Thurgauer Ernährungswirtschaft (Einzelunternehmer, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Lebensmittelindustrie) Instrumente zur Verfügung gestellt werden, die helfen, über Netzwerke schneller und gezielter zu agieren. Es geht auch darum, der Thurgauer Ernährungswirtschaft Perspektiven für eine erfolgreiche Entwicklung in der Zukunft zu vermitteln.

2 Ziele eines Kompetenznetzwerks Ernährungswirtschaft Thurgau

Fit für die Herausforderungen der Märkte

Neuerungen am Markt, veränderte Gesetze, neue Erkenntnisse und Trends übersteigen oft die menschlichen, finanziellen oder technischen Möglichkeiten von kleineren und mittleren Betrieben. Das KNW-E soll gerade und v. a. auf diesem Gebiet Antworten und Möglichkeiten aufzeigen unter dem Motto:

„fit for the markets“.

Vernetzung als Antwort auf die Öffnung der Grenzen

Bereits heute bestehen Netzwerke verschiedenster Art in Berufs- und Branchenorganisationen. Mit dem KNW-E soll die Vernetzung nun auch branchenübergreifend aufgebaut und gestärkt werden. Wichtig ist dabei, die ganze Wertschöpfungskette vom Produzenten bis zum Konsumenten, inkl. Verpackung / Logistik zu erfassen. Mit diversen Instrumenten sollen der Austausch unter Partnern verbessert, Chancen aufgezeigt und genutzt und der rasche Fluss von neuen Erkenntnissen unterstützt werden. Konkret: Gemeinsame Lösungsansätze suchen, vorhandene Potentiale nutzen, von anderen lernen, bessere Wirkungen erzielen und Wissen transferieren. Der Kontakt zu anderen Netzwerken, zu Fachhochschulen und dem Institut für Lebensmittelwissenschaften, Ernährung und Gesundheit der ETH Zürich soll genutzt werden. Das Motto lautet hier:

„fit for partners, fit for news“.

Instrumente und Massnahmen

Der Steuerungsausschuss empfiehlt, sich auf wenige aber effiziente Instrumente und Massnahmen zu beschränken. Dabei ist darauf zu achten, dass bestehende Organisationen und die Wirtschaftsverbände nicht konkurrenziert, sondern ergänzt und eingebunden werden.

KMU sollen eine konkrete Dienstleistung nutzen können, die heute nicht vorhanden ist. Wenn die KMU gestärkt werden, profiliert sich die ganze Wertschöpfungskette.

Interessenvertretung

Die politische Interessenvertretung bleibt Sachgebiet der Wirtschaftsverbände und soll nicht konkurrenziert werden. Für die Berufs-/ Fachverbände und Fachgruppen kann der Leiter des Kompetenznetzwerks Ernährungswirtschaft aber Ansprechpartner für fachspezifische Fragen sein (Innovation, Produktion, Verkauf). Das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft soll für die Wirtschaftsverbände fachtechnische Fragestellungen aufzeigen, die allenfalls politisch eingebracht und bearbeitet werden müssen.

3 Die Antworten auf die Herausforderungen

Innovation und Wissenstransfer

Die vom Steuerungsgremium eingesetzte leitende Person soll Motor, Integrator und Vermittler sein und optimale Voraussetzungen zur Umsetzung der gesetzten Ziele schaffen. Die Beziehungen zu Hochschulen und anderen Forschungsinstituten sollen helfen, dass neue Methoden, Forschungsergebnisse und Erkenntnisse rasch in die Praxis Eingang finden.

Dienstleistungen

Das KNW-E soll als Stelle für Wissenstransfer, Wissensarchiv und Beratungsstelle etabliert werden. Es soll in der Lage sein, einerseits eigene Dienstleistungsangebote anzubieten und andererseits bestehende Dienstleistungsangebote Dritter aufzuzeigen und zu nutzen, neue Impulse für Dienstleistungen zu setzen, diese zu beurteilen, zu koordinieren und nutzbar zu machen. Der fachlichen Weiterbildung im weitesten Sinn soll besondere Beachtung geschenkt werden.

Information und Marketing

Für die Vermittlung von Informationen und Ergebnissen stehen diverse Mittel zur Verfügung, welche stufen- und sachgerecht angewandt werden müssen. Es sind dies u. a.:

- ERFA-Gruppen
- Tag der Thurgauer Ernährungswirtschaft
- Seminare und Fachvorträge
- Fachexkursionen
- „Stammtisch-Runden“
-

Marketingfragen sind eng mit den bestehenden Organisationen (Agro Marketing, Tourismus, Wirtschaftsverbände, AWA) zu bearbeiten.

Der Nutzen

Betriebe und Institutionen der ganzen Wertschöpfungskette sollen wie folgt von den Leistungen und Angeboten profitieren können:

- Beratung und Information
- Vernetzung mit Wirtschaftspartnern
- Innovationen erkennen und Hilfe bei der Umsetzung vermitteln
- Forschungsergebnisse vermittelt erhalten (Wissenstransfer)
- neue Vermarktungsformen und -kanäle erkennen
- Einkauf koordinieren (neue Lieferanten, Mengenrabatte etc.)
- Kontakt und Austausch mit anderen Interessierten (Wissenstransfer)

Kurz gesagt: Es sollen Mittel und Wege aufgezeigt werden, um den eigenen Betrieb und die Produkte zu verbessern sowie das Umfeld und die Lebens-/ Arbeitsqualität zu verbessern.

4 Die Umsetzung

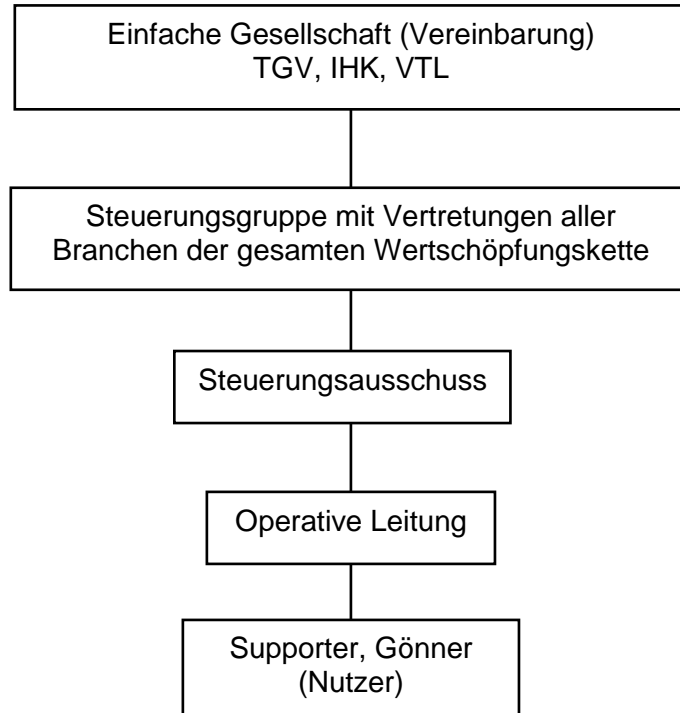
Trägerschaft und Organisation

Es ist nicht vorgesehen, eine neue Organisation zu gründen, sondern auf vertraglicher, partnerschaftlicher Basis unter den interessierten Kreisen ein Netzwerk aufzubauen. TGV, IHK Thurgau und VTL legen die Detailorganisation fest. Das AWA steht begleitend und beratend zur Verfügung. Der TGV wird den Lead übernehmen und die Geschäftsstelle betreiben.

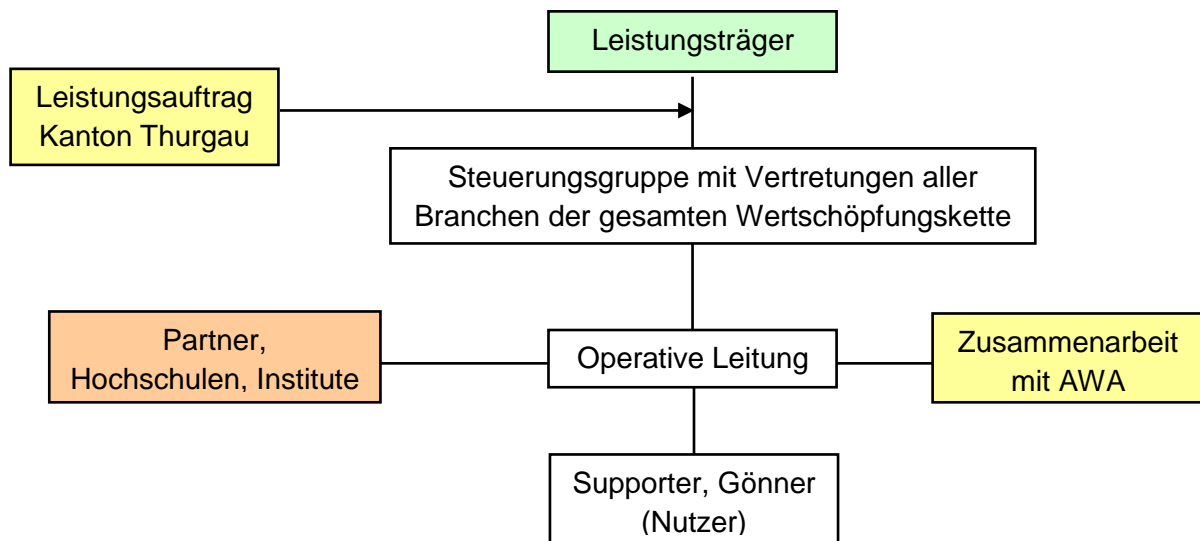
Für die praktische Arbeit des Kompetenznetzwerks ist eine Steuerungsgruppe, bestehend aus Vertretern der diversen Branchen, eingesetzt. Diese Gruppe legt die Strategie und die Ziele fest. Ein Steuerungsausschuss mit Vertretern aus der Steuerungsgruppe unterstützt die leitende Person des Kompetenznetzwerks Ernährungswirtschaft in ihrer operativen Arbeit.

Die Trägerschaft soll für das KNW-E vom Kanton Thurgau einen Leistungsauftrag erhalten.

Organigramm



Organisation Netzwerk



Supporter

Als Supporter des KNW-E sind Einzelunternehmen aus Landwirtschaft und Ernährung (Gewerbe), KMU und Industriebetriebe der Lebensmittel-/ Pflanzen- und Tierproduktion und Lebensmittelverarbeitung, der Logistik / Verpackung und des Marketing angesprochen. Es soll die ganze Wertschöpfungskette eingebunden werden.

Partner

Das KNW-E soll als Partner mit Hochschulen, Fachhochschulen und weiteren Instituten und Organisationen eine enge Zusammenarbeit pflegen und damit die Vermittlung von Ergebnissen der Forschung und Entwicklung fördern.